Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

1873

Bafel.

XIX. Jahrgang.

Nr. 19.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Kreis per Semester ist franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birekt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressit, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Juhalt: Die moralische Kraft im Gefecht (Fortf.). — Solms, Berordnungen über Ehrengerichte. — von Kropatscheft, Der t. t. östreichische Armee-Revolver. — Josef Schmölzl, Die artilleriftische Bertheibigung ber Festungen. — Eidgenoffenschaft: Kreisschreiben. — Ausland: Frankreich: Starte ber Bataillone. — Berschiebenes: Ginführung bes Soldes bei ben Römern.

Die moralische Araft im Gefecht.

(Fortfetung.)

Im Gefecht kann man ben Berluften allerbings nicht ausweichen, boch burch ein zweckmäßiges Bor= geben kann man fie in vielen Lagen fehr reduziren.

Bum Zwede, bie Truppen ju ichonen und ihnen unnuge Berlufte zu erfparen, wird man die Refer= ven und Truppenabtheilungen, welche noch nicht in bas Gefecht eingreifen follen, möglichft bem Auge bes Feindes zu entziehen fuchen; man wird fie ge= bectt ober verborgen aufstellen. Terraintheile und Terraingegenftande wird man nach Möglichkeit jum Sout gegen bie feinblichen Beichoffe benuten. Man wird burd Bewegungen, Annahme geeigneter Formationen (und nothigenfalls Auflofen ber Ab= theilungen) bie Wirfung bee feindlichen Feuere gu vermindern fuchen. Man wird Aufstellungen in größeren Maffen (wozu heutzutage icon Bataillone, Angriffe= und Doppelfolonnen gehoren) vermeiben. Man wird bafur forgen, daß dem Feind feine Be= legenheit geboten fei, une ju überrafchen.

Sehr wichtig für die Saltung ber Truppen im Gefecht ift ber Augenblick, in welchem fie bas Gefechtöfelb betreten und die erften Rugeln vor ihnen einschlagen und über fie wegstiegen. Es ift dies ber Augenblick, welcher am peinlichsten auf ben Solsbaten bruckt.

In diesem ist die volle Einwirkung des Offiziers nothwendig. Die Augen des Soldaten sind auf ihn gerichtet, er muß ihn durch sein Beispiel hinreißen. Ift man endlich in den Bereich nahen Kleingewehr= feuers gekommen, da geht die Sache von selbst. In der Soldat erst einmal mitten im Kampfe, verbeißt er sich mit dem Feinde, der Lärm des Gefechtes und der Bulverdampf betäuben ihn; die Aufregung läßt ihn die Gefahr vergessen; er schießt brauf los und

thut instinktmäßig seine Schuldigkeit, ohne baß er eines weiteren Sporns bedürfte. — Da bei ben seigen Waffen Flucht gleich sicherem Tobe ist, wers ben die Soldaten, wenn man sie erst dem Feinde nahe gebracht hat, schon von selbst halten.

Eine Sauptsache bleibt im Angriff, die Truppen möglichst rasch, mit thunlicher Benütung des Ter=rains zur Deckung und Maskirung der Bewegung, an den Feind zu führen. Je schneller und naber man dem Feinde kommt, besto besser.

Richts ware fehlerhafter, ale ein Feuergefecht auf große Distanz. Jebes halten verzögert ben Angriff und man erleibet Einbuße an moralischer Rraft.

Haben bie Solbaten einmal langere Beit hinter guten Deckungen gefeuert, so wird man fic schwer dazu bringen, biese wieder zu verlaffen. Im Schützen- anlauf möglichft nabe an ben Feind, das ift bas Mittel, eine rafche Entscheidung, wie fie der Ruhne sucht, herbeizuführen.

Wie im Angriff, ist auch in ber Bertheibigung zu empfehlen, bas Feuer erst auf wirksame Schusweite zu eröffnen. Wirkungsloses Feuer wurde ben Angreifer breift machen und bem Bertheibiger das Bertrauen, ben Angriff mit seinem Feuer abzutreisben, benehmen. Spart er das Feuer auf kurze Distanz, so wird ber Feind gleich erhebliche Berluste erleiden, die geeignet sind, ihn zu erschüttern.

Da in bem Gefecht bie meisten Solbaten, von ber Gefahr betäubt, nur maschinenmäßig handeln, so find nur bie einfachften Manover anwendbar.

Die Infanterie kämpft heutzutage beinahe stets in geöffneter Ordnung. In dieser ift Leitung und Ueberwachung gleich erschwert. Wenn man tüchtige Unteroffiziere hat, so bietet das Gruppentirailliren großen Bortheil. Man verliert bei demselben die Leute nicht so aus der Hand, wie bei der Rette. Der Unteroffizier kann die wenigen Mann seiner Gruppe leicht übersehen und weiß, daß er seinerseits